

Der Erziehungswissenschaftler Ahmet Toprak interviewte junge Deutsch-Türken über ihr Leben.

Die Biografien der Interviewpartner

Yüksel

Herkunft der Familie

Die Eltern von Yüksel stammen aus Giresun vom Schwarzen Meer. Aus der Gegend des Schwarzen Meeres sind viele Menschen nach Deutschland emigriert. Die Eltern kommen nicht direkt aus Giresun, sondern aus einem 45 Kilometer westlich davon liegenden Dorf. Giresun ist eine kleine Stadt und die Wirtschaft ist nicht sehr fortschrittlich. Die meisten Menschen arbeiten auf dem Land oder gehen als Tagelöhner in den Süden. Das Dorf zählt ca. 350 Einwohner, wobei 75 Prozent Kinder, Frauen oder ältere Männer sind. Zum Dorf gehören eine Grundschule, eine Moschee und ein Männercafé. Alle Dorfbewohner sind in irgendeiner Form miteinander verwandt. Es kommt selten vor, dass die heiratsfähigen Kinder ihre zukünftigen Partnerinnen oder Partner außerhalb des Dorfes suchen. Dies ist nur in Ausnahmefällen möglich, wenn heiratsfähige Mädchen beziehungsweise Jungen fehlen. Erst dann orientiert man sich nach außen, Richtung Nachbardorf oder Kreisstadt. Das Dorf ist sehr religiös geprägt. Bis vor wenigen Jahren, als noch mehr Menschen im Dorf wohnten, gab es sogar zwei Moscheen. Es ist in diesem Dorf unüblich, dass die Mädchen sich im öffentlichen Leben zeigen. Auf den Straßen und auf dem Dorfplatz trifft man nur Jungen oder ältere Männer beziehungsweise ältere Frauen. Die Mädchen leben im häuslichen Umfeld und besorgen den Haushalt. Auch ist es unüblich, dass Mädchen ab dem achten, neunten Lebensjahr ihre Haare offen tragen. Die meisten Mädchen besuchen zwar die Grundschule im Dorf, aber die weiterführenden Schulen bleiben ihnen verwehrt. Jungen können weiterführende Schulen besuchen, müssen dann aber in Internaten untergebracht werden. Da der Aufenthalt in einem Internat für ein Mädchen „unehrenhaft“ ist, kommt eine weiterführende Schule für sie nicht in Frage. Der Großteil der Mädchen absolviert nicht einmal die Grundschule. Im Dorf haben der Lehrer und der Imam das Sagen. Und wenn ein Lehrer sagt, dass es für Mädchen nicht notwendig sei, lange in die Schule zu gehen, wird das als Befehl wahrgenommen. Es ist noch nicht vorgekommen, dass in diesem Dorf eine Lehrerin unterrichtet hat.

Gründe für die Migration

Yüksels Vater findet in seinem Dorf keine richtige Beschäftigung. Immer wieder sucht er eine Tätigkeit, mit der er seine Familie ernähren kann. Bis Ende der 1960er-Jahre arbeitet Yüksels Vater in der Mittelmeermetropole Adana. Nur im Winter kommt er nach Giresun zu seiner Familie. Er muss nicht nur für seine Frau und die zwei Kinder sorgen, sondern auch für seine kranken Eltern und zwei minderjährige Geschwister. Das Geld, das er in Adana verdient, reicht nicht aus, weil er der einzige Erwerbstätige in der Familie ist. Während eines Aufenthaltes in Giresun erfährt er, dass einige Männer aus seinem Dorf ins Ausland gegangen sind, um viel Geld zu verdienen. Er beschließt, all seine Ersparnisse und den Schmuck seiner Frau in eine Reise nach Deutschland zu investieren. Sein erster Versuch im Jahre 1969 scheitert, weil er sein Geld an einen Mittelsmann übergibt, der sich als Betrüger herausstellt. 1971 aber kommt er dann mit einem Verwandten aus seinem Dorf nach Deutschland. Zunächst arbeitet er ein halbes Jahr auf dem Bau in Saarbrücken. Doch die Arbeit fällt ihm schwer, da er immer draußen in der Kälte und im Regen arbeiten muss. Über einen Verwandten in Ingolstadt erfährt er, dass er bei Audi unterkommen kann. Ein Teil der Familie lebt seit 1972 in Ingolstadt, seine Frau und die beiden Kinder kommen erst 1973 nach, nachdem von der deutschen Regierung beschlossen wurde, keine Arbeitskräfte mehr aus dem Ausland anzuwerben. Zunächst bewohnt die Familie eine kleine Zwei-Zimmer-Wohnung in Ingolstadt. Als drei weitere Kinder des

Ehepaares auf die Welt kommen, ziehen sie um und wohnen seitdem in einer Drei-Zimmer-Wohnung in der Altstadt von Ingolstadt. Yüksel wird 1975 in Ingolstadt geboren. Während sein Vater aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeitet, ist die Mutter bei der Stadt als Putzfrau beschäftigt. Der Vater hat die Grundschule in der Türkei besucht, die Mutter kann etwas lesen und schreiben. Beide Elternteile sprechen kaum Deutsch. Der Vater von Yüksel verbringt den gesamten Sommer in seinem Heimatdorf.

Schule und Berufsausbildung

Yüksel kommt mit ca. fünfeneinhalb Jahren in den Kindergarten, um für seine Einschulung Deutsch zu lernen. Bis zu diesem Zeitpunkt spricht er kein einziges Wort Deutsch. Im Kindergarten ist er das einzige Kind ausländischer Herkunft. Er tut sich schwer, Kontakt zu anderen Kindern aufzubauen, was er mit fehlenden Deutschkenntnissen begründet. Erst nach drei Monaten kann er sich sprachlich mit den anderen Kindern verständigen. Knapp ein Jahr später wird Yüksel in eine Regelklasse der Grundschule eingeschult. Er ist das einzige Kind, dessen Eltern aus der Türkei stammen. Die Grundschule besteht er mit großem Erfolg und wird trotzdem „nur“ in die Realschule empfohlen, wie er es ausdrückt. Ende der 1980er-Jahre, als er die Realschule besucht, gibt es kaum ausländische Schüler in seiner Schule. Er ist ein fleißiger Schüler und bringt nur gute Leistungen. In der achten Klasse lassen seine schulischen Leistungen so nach, dass er kurz davor steht, die Klasse zu wiederholen. Diesen Leistungsabfall begründet er mit den Problemen zu Hause. In dieser Zeit habe sein Vater viel getrunken und seine Mutter, ihn und die anderen Kinder geschlagen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Realschule macht er eine Lehre als Bankkaufmann bei einer großen Bank in München. Nach zwei Jahren als Bankkaufmann verspürt er den Wunsch nach einer Veränderung. Er holt die fachgebundene Hochschulreife nach und studiert in Regensburg Betriebswirtschaftslehre. Seit 2002 arbeitet Yüksel bei einer mittelständischen Firma in Ingolstadt im Vertrieb.

Die Eheschließung

Während seiner Ausbildungszeit in München befreundet sich Yüksel mit einer jungen Türkin. Die Beziehung hat einen ernsthaften Charakter, die beiden wollen gerne heiraten und zusammen Kinder bekommen. Nach zweijähriger Beziehung verlässt die Freundin Yüksel, um mit einem anderen Türken „durchzubrennen“. Von diesem Schock erholt sich Yüksel nur langsam. Er versucht zwar, seine Freundin wiederzugewinnen - auch mit Hilfe von Gewalt -, aber es gelingt ihm nicht. Eine zweite ernsthafte Beziehung geht er während seiner Studienzeit in Regensburg ein. Die Beziehung ist so ernst, dass er seine Eltern einschaltet, um um die Hand der jungen Frau anzuhalten. Die Eltern seiner Freundin sind gegen die Heiratspläne der Tochter, weil - wie sie zunächst offiziell angeben - die Tochter mit ihrer Ausbildung noch nicht fertig sei. Später stellt sich heraus, dass beide Eltern grundsätzlich gegen eine Eheschließung sind, weil Yüksels Familie Muslime sunnitischen Glaubens und die Familie seiner Freundin Muslime alevitischen Glaubens sind. Beide Eltern verbieten ihren Kindern den Kontakt zueinander. Nach dieser zweiten Enttäuschung beschließt Yüksel, sich nie wieder mit Türkinnen in Deutschland einzulassen. Auf den Vorschlag der Mutter, eine Cousine aus dem Heimatdorf zu heiraten, geht er ein. Im Sommer 2001 heiratet er seine jetzige Frau. Bis zur Eheschließung sieht er seine Frau lediglich zwei Mal: In beiden Fällen sind auch andere Familienmitglieder anwesend. Die gesamte Prozedur der Eheschließung - Brautwerbung, Hennaabend, Hochzeitsfeier und islamische und standesamtliche Eheschließung - dauert drei Wochen. Yüksel muss im Sommer 2001 zunächst ohne seine Frau nach Deutschland zurückkehren. Erst als er Anfang 2002 seine Vollzeitstelle im Vertrieb antritt, kann seine Frau nachkommen. Die ersten sechs Monate wohnt das junge Paar bei Yüksels Eltern.

Soziale Kontakte

Yüksel spielt seit seiner Jugend im Verein Fußball. Nach dem Training oder nach Sonntagsspielen geht er mit seinen Fußballkollegen weg. Diese Abende werden manchmal so lang, dass er erst nach Mitternacht nach Hause kommt. Häufig enden die Abende mit einem Bordellbesuch, auch nach der Eheschließung. Er denkt nicht daran, Rücksicht auf seine Frau zu nehmen, weil seine Eltern und Geschwister für seine Frau da seien. In den ersten sechs Monaten hat seine Frau kaum Kontakt zur Außenwelt. Sie verlässt die Wohnung nur in seiner Begleitung oder in der seiner Geschwister oder Eltern. Yüksel zieht zwar mit seiner Frau in eine eigene Wohnung, aber diese ist im selben Haus wie die seiner Eltern. Die Wohnungssuche hat länger als nötig gedauert, weil er in der Nähe seiner Eltern bleiben möchte. Während seine Frau sich eine Wohnung in einem anderen Stadtteil wünscht, möchte er unbedingt in der Nähe bleiben, damit seine Eltern „ein Auge auf seine Frau werfen“ können, so seine Begründung. Seine Frau möchte einen Deutschkurs besuchen, wofür er sich nicht erwärmen kann. Denn die Deutschkurse seien teuer und sie brauche keine Deutschkenntnisse, um sich in Ingolstadt zurechtzufinden.

Persönliche Motive für die Eheschließung

Yüksels persönliche Motive für die Eheschließung sind vor allem in den zwei vorhergehenden enttäuschenden Beziehungen zu suchen. Er möchte sich nicht mehr mit Türkinnen, die in Deutschland sozialisiert sind, befreunden. Aus seiner Sicht sind diese Mädchen sehr kompliziert und haben hohe Ansprüche an eine Beziehung und an seine Person. Die Türkinnen in Deutschland wollen ihn umerziehen und aus ihm einen Mann machen, der spült, kocht und die Kinder erzieht. Das wolle er nicht, schließlich sei er ein Mann und kein Pantoffelheld. Die Mädchen aus seinem Heimatdorf sind noch nicht verdorben. Sie übernehmen ihre weibliche Rolle, ohne zu diskutieren. Deshalb sei er auch mit seiner jetzigen Frau sehr zufrieden. Er bereut es nicht, seine Frau aus dem Heimatdorf ausgewählt zu haben.

Die Geschlechterrollen in der Familie beziehungsweise in der Ehe

Yüksel legt großen Wert auf die traditionelle Rollenverteilung: Der Mann verdient das Geld, die Frau ist mit dem Haushalt und der Kindererziehung beschäftigt. Sein Vater vertritt die wichtigen Entscheidungen nach außen, aber eigentlich trifft die Mutter die meisten Entscheidungen in der Familie. Die Mutter hat auch die Frau für Yüksel in der Türkei ausgesucht. Yüksel bekommt in seiner Jugend gemeinsam mit seinem Bruder den Auftrag, auf die Geschwister aufzupassen. Da er erst in München und später in Regensburg lebt, kann er dieser Aufgabe nicht ausreichend nachkommen. Die Mädchen, auch wenn sie älter sind als die Jungen, werden in die Entscheidungen nicht einbezogen. In den ersten sechs Monaten der Ehe muss Yüksels Ehefrau den gesamten Haushalt der Familie besorgen. Seine Mutter besteht darauf, Yüksel distanziert sich entschieden davon, Gewalt gegen seine Frau anzuwenden. Er räumt allerdings ein, dass ihm „manchmal die Hand ausrutscht“. In seiner Jugendzeit schlägt und tritt er seine Schwester, weil er sie im Bus mit einem deutschen Jungen gesehen hat. Sein Vater schlägt ihn in seiner Jugend regelmäßig. Er berichtet auch von Gewaltanwendung seines Vaters gegenüber seiner Mutter, als er in der achten Klasse war. Er hat beobachtet, wie sein Vater mit einer abgebrochenen Flasche auf seine Mutter losging. Dabei verletzten sich die beiden Schwestern, weil sie sich schützend vor die Mutter stellten. Seine eigene zweieinhalbjährige Tochter habe er „nur“ drei Mal geschlagen, wenn sie nicht brav war. Seine Frau schlägt ihre Tochter nie, er habe das zumindest noch nie gesehen.

Sexualisierte Gewalt

Wenn seine Frau im Bett nicht die Praktiken umsetzt, die ihn befriedigen, dann bekommt sie „eine kleine Watschen“. Der Frau stehe es nicht zu, „Nein“ zu sagen. Schließlich habe er eine Frau aus der Türkei geholt, die gehorsam ist und tut, was der Mann möchte. Wenn seine Frau doch nicht will, dann schläft er trotzdem mit ihr. In diesem Zusammenhang ist es legitim, seine Frau mit Hilfe von Schlägen zum Sex zu bewegen. Sexuelle Erniedrigung sowie Beleidigungen und Beschimpfungen, die an die Ehre gerichtet sind, kämen nicht so oft vor, so die Aussage von Yüksel. Sein Vater habe ihn als "ibne" (schwul) und unehrenhaft bezeichnet, als seine Beziehung zu seiner alevitischen Freundin ans Tageslicht kam. Sexualisierte Beschimpfungen äußere seine Mutter gegenüber der Tochter.

Der Wert der Ehre

Es ist Yüksel sehr wichtig, was die Verwandten und die Bekannten in Deutschland über die Familie denken. Die Familie darf niemals in der Öffentlichkeit in Verruf kommen. Für das negative Bild der Familienehre sind in erster Linie die Frauen verantwortlich. Der Mann ist dann ehrlos, wenn er seine Frau oder seine Schwester nicht schützen kann. Die Kontrolle der Ehre sei in Deutschland viel schwieriger geworden, weil man nicht vielen Menschen in Ingolstadt vertrauen könne. Der Vater beauftragt die beiden Söhne mit der Überwachung der Schwestern in der Öffentlichkeit. Wenn die Mädchen in der Öffentlichkeit negativ auffallen, dann ist nicht nur die Ehre der Familie, sondern auch speziell die Ehre der beiden Söhne stark beschädigt.

Quelle: Ahmet Toprak (2005): Das schwache Geschlecht – die türkischen Männer. Zwangsheirat, häusliche Gewalt und Doppelmoral der Ehre. Freiburg: Lambertus-Verlag, S. 30-36.